

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender

Herausgeber: Nidwaldner Kalender

Band: 44 (1903)

Rubrik: Der Buirästand : Gedicht im Nidwaldner Dialekt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Buirästand.

Gedicht im Nidwaldner Dialekt.

Dahie i dem Ländli
Stahd's liebli und mild,
Dr Buir isch äs Mändli,
Wenn 's Sachli viel gilt;
Wenn'r nur mag gwehrä
Dä Schuldä ä chli,
Scheen zählä cha d'Herä
Und schuldäfry sy.

Aes Huisli, ä Mattä,
Ae Gada und Wäid,
Zum Chriesä ä Chrattä,
Zum Nasrä äs Chläid,
Und ai äs paar Chyeli,
Aes Chalb und zwei Schas,
Und holzigi Schichli
Zum Laiffä rächt brav.

Fir's Mälchä ä Eimer,
Aes Bräntli, ä Chruog,
Zum Ziger ä Fäimier
Und Muttä bis gnuog —
Aes Wybli und Gosä,
Sächs Hiende, ä Chatz,
'Sich hinderem Osä
Für alli gnuog Platz.

Und rieft de dr Summer
Und wachst ä chli Gras,
So vergahd-nä dr Chummer,
Si läbid scho baas:
Jetzt lahud sie das Behli
Uf d'Mattä, i d'Wäid
Und juizid gar fréhli
Und hund-ech vil Fräid.

Bald lahd-ji 's Glick firä,
Si mälchid grad meh,
Si megid's uns G'spirä
Dem Eimer agseh;
Druif fands a fäiz chäfä
Und anflid ä chli,
Das gid äs guots Wäfä —
So mechtid ji gsy.

Ai d'Suiffi grad äistter
Isch mängisch rächt raar,
Aes räichid ji d'Dörfer
Und zählid ji haar;

Wenn scho ä chli Schottä
Zum Ziger chund dri,
Si nähnd si doch gärä,
Nur schmählidz ä chli.

I d'Alpä, da fahridz
So geschwind as cha sy,
'S scheen Gresli, das spardz
Zum Heue ä chli;
Jetzt trübids d'Chye z'paarä
Und fahrid vor's Huis,
Sind lustig bim Fahrä
Und trichlid voruis.

Si fahrid dur 's Schwändli,
Uf Urni, uf d'Wang,
Dr Stier isch äs Mändli,
Mä kendä am Gang.
Si fahrid nu uifa
Uf Trüebsee ä chli,
'S mag mängä nid g'schnuifa,
Wird fuilä drby.

Jetzt gahds-ech de lustig,
Wie gumpid d'Chye froh,
Und äina bringd d'Rustig
Zum Chäfä ai jcho.
Jetzt miechids äs Fyrli,
Wenn gspaltä wär's Holz,
Doch mängisch isch's Buirli
Zum Holzä schier z'stolz.

Dr Säun sett jetzt chäfä,
'S gahd frigli nid gschwind,
Aes isch äs schlimms Wäfä,
Weuns liederli brind.
Das Dryffä und Därrä
Hend d'Alper im Bruch,
Doch lydids nid gärä
Dr Hunger im Bruch.

I glaibä, s' well rickä,
Aer reitled scho ab,
'S fahd hibschli a z'dickä,
Aer hed äs guets Lab.
Jetzt muäß dr Säun riehrä
Mit Brecher und Napf:
"Gib 's Muttli da firä
'S gid Suiffi ä Schapf!"

Und isch dr Chäss uisä
So chundr is Laad;
Si lahnd=nes nid gruisä,
Aes walled jetzt grad. —
Und wenn's afsahd wallä,
So scheidter de gly,
So chas=nä de gfallä
'S gid Ziger ai dri.

Gschwind nimd dr Buob d'Vössel
Und gid=nes i d'Hand,
Dem Hanji, dem Steffel,
Und hockid a d'Waud.
'S gid Ziger und Sirtä,
Bis 's Muttli schier voll,
Da fahnd si afä hirtä —
Und 's isch nä so wohl!

Am Abend, wenns späted,
Da chund de dr Hyet,
Aer juized und bated,
Dass 's Behli wärd b'hyet.
Aes sellids all Heiligä
Z'Macht b'hyetä å chli,
So rieft är dur Vollä
Und mäind=si drby.

Am meistä Sant Wändel
Sell b'hyetä das Beh,
S' überchemid sust Händel,
Und 's batted myd meh.
Dr Hyet isch da z'wenig,
Wenns niemer sust b'schiltz,
Ganz b'sonders, wenn's fehnig
Isch, dundert und blixt.

So läbids im Summer,
Hend mängisch å Fräid,
Und mängisch å Chummer,
Und mängisch ai Läid, —
Doch wennä nur 's Behli
Blybt niefer und gsund,
So sind si gar frehli
Und machid dr Hund.

Doch schwint=nä das Gresli
Und lampäd=nä d'Schuoh,
So wäschid si d'Heäli
Und d'Hämmli drzuoh;
Si driftids i d'Schottä,
Aes chund=nä nid thyr,
Ne halbä Tag g'sottä,
Und trechuids am Fyr.

Druif packid si zämä
Und wäschid nu d'Reny,
Si myäjtid=si schämä
Wenns chämid wie d'Sy,
Mit schmutzigä Hosä
Und dräfigä Bäi —
Mä mecht ja nid luogä,
Wenn's chämid so häi.

'Sfahd ordli a chaltä
Aes noched der Schnee,
Jetzt chentids Holz spaltä,
I' Gadä thuä 's Beh.
Da derfids nid sparä
Wenn glyzid scho d'Stäi,
Miehnd merä fortfahrä
I' Bodä und häi.

Druif inäss paar Wuchä
Isch Chilwi und Tanz,
Da thiends gära pochä
Bi Wy, Most und Branz;
'S überchund dr Sant Wändel
Nu mängisch gar gschwind
Als bätzli Händel
Und Wätschli a Grind.

So ändet dr Summer
Und ischter verby,
So spiäld=mä dr Chummer
Zletscht abbä mid Wy;
Druif füehrids das Mäitli
Bis häi i jys Huis, —
Jetzt gahnd nur rächt wäidli,
Das Liedli isch uis.

